

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 44: Orte der Ruhe

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Neubau eines Galeriegebäudes, Kunstquartier Göttingen (D)	Stadt Göttingen 37083 Göttingen (D)	Projektwettbewerb, selektiv, für Architekten	Rainer Bolli, Ingrid Burgstaller, Ulrich Krempel, Hilde Léon, Jórunn Ragnarsdóttir, Zvonko Turkali	Bewerbung 12. 11. 2015
www.göttingen.de				
Kunst am Bau – Staatsoper Unter den Linden, Berlin	Land Berlin 10707 Berlin	Einphasiger Kunstwettbewerb mit vorgesetztem international offenem Bewerbungsverfahren, selektiv, für Künstler und Künstlergruppen	Keine Angaben	Bewerbung 19. 11. 2015 Abgabe 1. 3. 2016
www.phase1.de/ projects_dso-k_home.htm				
Château de La Tour-de-Peilz et musée du jeu	Ville de La Tour-de-Peilz, Service domaines & bâtiments 1814 La Tour-de-Peilz	Projektwettbewerb und Ideenwettbewerb, offen, anonym, für Architekten sia – konform	Aurelio Galfetti, Antoine Graf, Blaise Ph. Junod, Marisa Lista-Taddei, Marco Rampini, Laurent Savioz	Anmeldung 20. 11. 2015 Abgabe 19. 02. 2016
www.simap.ch (ID 131818)				
Zentrumsentwicklung Bronschhofen	Planergemeinschaft (Thurvita AG, kath. Kirchgemeinde Wil, Stadt Wil)	Studienauftrag, selektiv, für Teams aus einem Architektur- und einem Landschaftsarchitekturbüro	Paul Knill, Stephan Mäder, Jakob Steib, Monika Pearson-Mähler	Bewerbung 20. 11. 2015 Abgabe Pläne 22. 4. 2016 Modell 29. 4. 2016
www.simap.ch (ID 131486)	Organisation: ERR Raumplaner 9004 St. Gallen	sia – in Bearbeitung		
Projektierung Ergänzungsbau Seniorenenzentrum Sonnmatt, Uzwil	Zweckverband Sonnmatt 9240 Uzwil Organisator: Strittmatter Partner 9001 St. Gallen	Projektwettbewerb, offen, anonym, für Architekten	Lisa Ehrensperger, Diego Gähler, Christian Matt	Anmeldung 23. 11. 2015 Abgabe Pläne 15. 4. 2016 Modell 29. 4. 2016
www.simap.ch (ID 131755)				
Neubau für die internen Betriebe Produktion/Werkstatt/Gartenbau, RehabilitationsZentrum Lutzenberg	Rehabilitations-Zentrum Lutzenberg 9426 Lutzenberg	Studienauftrag, selektiv, für Architekten	Keine Angaben	Bewerbung 27. 11. 2015
www.simap.ch (ID 131918)				

Preise

Prix Acier Student Award 2015	Stahlbau Zentrum Schweiz 8008 Zürich	Ausgezeichnet werden Master-, Bachelor- oder Projektarbeiten (Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015) zum Thema Stahl und Stahlbau, die einen innovativen und zukunftsweisenden Weg einschlagen.	Teilnahmeberechtigt sind angehende Architekten und Bauingenieure der Schweiz.	Bewerbung 6. 11. 2015 Preis- übergabe 15. 1. 2016
www.szs.ch/studentaward2015				



Weitere laufende Wettbewerbe finden Sie unter: www.konkurado.ch
Wegleitung zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/1421

Ein Anschluss für alles: Digital TV, Internet und Festnetztelefonie

Der 3-in-1 Kabelanschluss beinhaltet bereits:

Digital TV

- Digitales Fernsehen direkt aus der Kabeldose – ohne Set Top Box.
- Viele Sender in garantierter HD-Qualität unverschlüsselt empfangbar.
- Fernsehen, wo immer Sie sind und wann immer Sie wollen – auf dem Fernseher und dank der Horizon Go App auf dem Laptop oder auf dem Smartphone. Zusätzlich gibt es MyPrime Light: eine Auswahl an Kindersendungen, Dokumentationen, Filmklassikern und Serien auf Abruf.

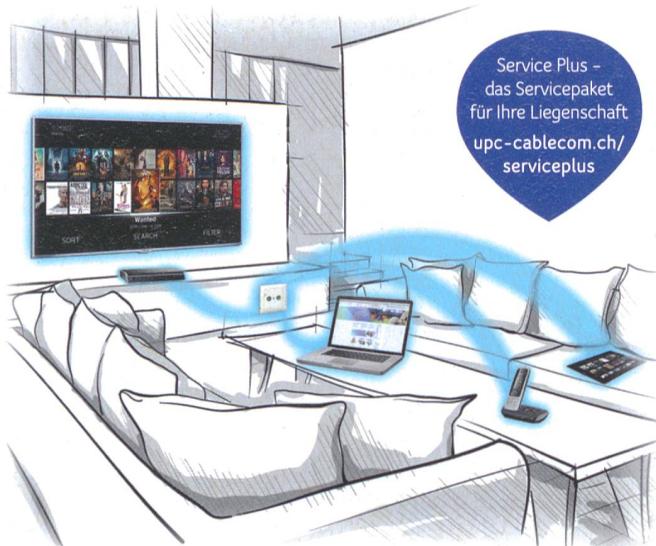
Internet

- Ohne Zusatzkosten im Internet surfen mit 2 Mbit/s.
- Zugang zu superschnellem Internet über das Glasfaserkabelnetz.

Telefonie

- Festnetzanschluss ohne monatliche Grundgebühren inbegriffen (Basic Phone).
- Mit der upc Phone App überall unterwegs zu Festnetzkosten oder Festnetztarifen telefonieren – sogar im Ausland!

Und das alles ist in jedem Raum mit einer Kabeldose verfügbar.



Service Plus –
das Servicepaket
für Ihre Liegenschaft
[upc-cablecom.ch/
serviceplus](http://upc-cablecom.ch/serviceplus)

Weitere Infos unter **0800 66 88 66** oder
upc-cablecom.ch/3in1kabel



SIBIRGroup

SIBIR



Raumluft-Wäsche-trockner & Entfeuchter *

Modellvielfalt für Ein- und Mehrfamilienhäuser für effiziente Trockenräume:
Raumluft-Wäschetrockner & Entfeuchter
ESCOLINO und Wäschhängen ESCOLEINA.

* Zum Beispiel der sparsame SIBIR ESCOlino 115

WETTBEWERB MUSEUM BAUHAUS DESSAU

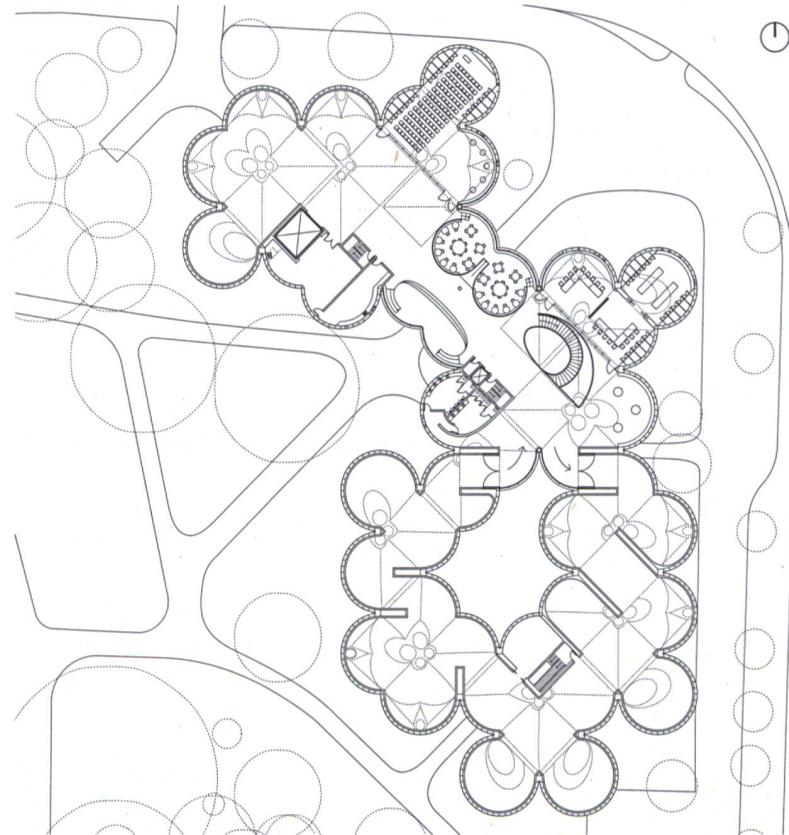
Die böse Form

Zum 100. Geburtstag soll das Bauhaus Dessau ein Museum erhalten. Darüber hinaus muss das neue Haus einen Ausdruck für die Werte der berühmten Institution im 21. Jahrhundert finden.

Text: Marko Sauer

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Architekten sind an der Aufgabe gescheitert. Und um es zu ergänzen: die Jury auch. Denn das Resultat sind zwei Projekte auf dem ersten Rang – eine Entscheidung sieht anders aus.

Die Latte war hoch gesetzt. Wohl so hoch, dass man als Teilnehmer nur daran scheitern konnte. Zum 100-Jahr-Jubiläum sollte das Bauhaus ein eigenes Museum in Dessau erhalten. Das neue Haus scheint in einer baulichen Strategie aufgehoben zu sein: Das Bauhaus selbst, nach Plänen von Walter Gropius im Jahr 1926 erstellt, ist wunderbar im Original erhalten, die Meisterhäuser haben ein anregendes Facelifting hinter sich (vgl. TEC21 37/2014). Der gute Zustand der berühmten Gebäude ist denn auch der Auslöser für den Wettbewerb: Die rund 40000 katalogisierten Sammlungsstücke können in den Bestandsbauten nicht gezeigt werden, weil sich ihr Schutz als Denkmal von globalem Rang und die konservatorisch-musealen Aspekte nicht unter einen Hut bringen lassen. Deswegen muss ein Neubau erstellt werden, in dem die kostbaren Stücke gut aufgehoben sind und der Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt anziehen soll. Bisher sind alle Massnahmen im Bestand erfolgt – nun war für das Museum erstmals ein Neubau gefragt. Doch wer will sich schon mit Gropius messen müssen?

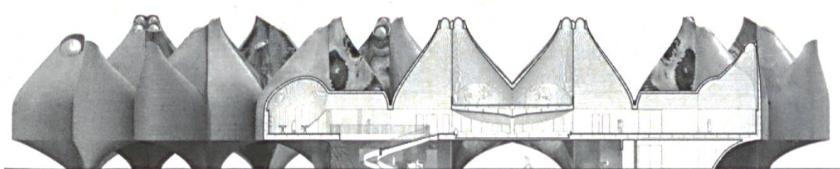


Ein räumliches Spektakel zwischen Ordnung und Chaos.
Grundriss Ausstellungsgeschoß Siegerprojekt «6025» im Mst. 1:1000.

Der Jurybericht lässt das Dilemma anklingen: «Unsere Aufgabe ist es, ein Bauhaus-Museum zu bauen, das in der Tradition dieser einzigartigen Hochschule für Gestaltung steht. Die Frage ist: Welche Architektur ist im 21. Jahrhundert die passende für diese Bauaufgabe?», schreibt Claudia Perren, seit August 2014 Direktorin

der Stiftung Bauhaus Dessau, im Vorwort zum Jurybericht. Dieses «Bauhaus des 21. Jahrhunderts» soll nun im Stadtpark von Dessau entstehen, auf der dem Ur-Bauhaus gegenüberliegenden Seite des Bahnhofs.

Das eine Siegerprojekt kommt aus New York und ist wohl am einfachsten als eine Ansammlung von einzelnen Räumen in Form von Flaschenkürbissen zu beschreiben. Das Museums-Rhizom glänzt mit seiner regenbogenfarbig schimmernden Haut aus Sinterglasmosaik und breitete sich als amorphes Geflecht entlang eines Rasters mit 45°-Winkeln in den Stadtpark aus. Dabei verschmilzt der Außenraum



Woraus leitet sich die Form ab? Schnitt und Ansicht «6025», ohne Mst.

Naturstein – kraftvoll

« Durch die handwerkliche Fügung des massiven, gebrochenen Natursteins erhält die Fassade ihre archaische, monolithische und kraftvolle Wirkung. Dabei verleiht das unregelmässige, zufällige Licht- und Schattenspiel der Oberfläche gleichzeitig den Gebäuden ihre Lebendigkeit. »

Max Dudler · Architekt, Zürich

KOMPOL.ch



Möchten Sie mehr wissen?

Unsere Natursteinprofis
bringen den Naturstein
gerne auch für Sie ins Rollen.

www.pronaturstein.ch

PRO
**NATUR
STEIN**

UNSER BAUSTOFF



EMME® Manufakturqualität

Haute Couture in Holz

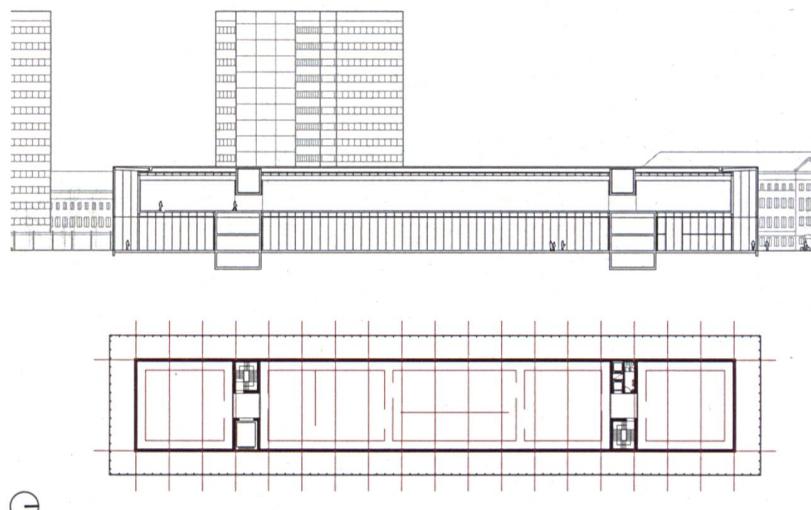
Röthlisberger AG ~ Die Schreinermanufaktur an der Emme
CH-3535 Schüpbach ~ www.schreinermanufaktur.ch



auf sehr anregende Weise mit dem Park. Der Jurybericht lobt den Bezug zum Bauhaus: «Referenzen zu verschiedenen Bauhausansätzen sind überzeugend synthetisch zu einem neuen zeitgemässen Gestaltungsansatz formuliert.» Für einige der 40000 Objekte wird sich wohl eine Nähe zum Siegerprojekt nachweisen lassen, doch im Grundkonzept fällt es schwer, eine Verwandtschaft zum Bauhaus zu finden. Das Ensemble der tanzenden Kalebassen verspricht gewiss ein räumliches Spektakel, das den Tatbeweis jedoch erst noch antreten muss. Der Jurybericht spricht von digitalen Fertigungsmethoden aus rezykliertem Material und einer durchdachten Konstruktion, die spätere Erweiterungen ebenso ermöglichen soll, wie sie räumliche Präzisierungen ad hoc erlaubt.

So anziehend sich diese Versprechen im Bericht anhören, ihre Umsetzung bleibt zumindest auf den Plänen reichlich nebulös. Die Wirkung eines solchen «iconic building» hingegen ist bestens erprobt und bekannt. Das Konzept scheint eher ein Kind des ausgehenden 20. Jahrhunderts zu sein als eine Architektur, die dem Aufbruch der Institution Bauhaus ins neue Jahrtausend entsprechen würde. Es bleibt eine singuläre Form, die laut Jurybericht «im globalen Wettbewerb (...) einen eigenen Fussabdruck hinterlässt». Dessau goes Bilbao.

Der andere erste Rang nimmt eine gänzlich entgegengesetzte Position ein: Die Form ist reduziert auf eine streng gerasterte gläserne Hülle mit weitgehend freiem Erdgeschoss und einem kom-



Die Leere als Essenz: Schnitt und Grundriss «6006» im Mst. 1:1200.

plett geschlossenen Ausstellungsraum im Obergeschoss. Der Jurybericht spricht von «less is more». Korrekt, das Diktum wird Ludwig Mies van der Rohe zugesprochen – immerhin der letzte Direktor am Bauhaus, bevor es sich 1933 auf Druck der Nationalsozialisten selbst auflöste –, doch Rem Koolhaas hat mit seiner Ergänzung «If less is more, maybe nothing is everything» den berühmten Spruch fertig gedacht: Am Ende steht der Nihilismus.

Lauwarmer Aufbruch

Die Jury bezieht sich auf angestaubt anmutende Konzepte aus dem späten 20. Jahrhundert. Dabei hätte es doch ein Aufbruch werden sollen. Was ist bahnbrechend an einer verglasten, minimalen Box? Worin liegt die Einzigartigkeit einer formalen Spielerei, deren technische Umsetzung vielleicht die Speerspitze des digitalen

Bauens darstellt, die letztlich aber keine Spuren in der baulichen Realität hinterlassen wird? Und was hat das alles mit dem Bauhaus und seiner DNA zu tun? Das Resultat spricht für sich: Zwei Projekte, die für völlig unterschiedliche Auffassungen stehen, teilen sich den ersten Preis – und keines kann überzeugen. Die Stiftung will im direkten Dialog mit den Gewinnern ermitteln, welches Projekt schliesslich gebaut werden soll. Man wünscht sich mehr Umsicht für diesen Wettbewerb.

Vielleicht hätte sich die Jury einfach auf Walter Gropius berufen sollen: die Vereinigung von Kunst und Produktion. Unter dem Leitgedanken «Kunst und Technik – eine neue Einheit» läutete Gropius den Siegeszug der «guten Form» ein. Und die ist bei den beiden Siegern ebenso schmerzlich abwesend wie Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. •



JURY

Guido Hager, Landschaftsarchitekt, Zürich; **Barbara Holzer** (1. Phase), Architektin, Zürich/Berlin; **Gesche Grabenhorst** (2. Phase), Architektin, Hannover; **Regine Leibinger**, Architektin, Berlin; **Wolfgang Lorch**, Architekt, Darmstadt; **Jürgen Mayer H**, Architekt, Berlin; **Ralf Niebergall**, Architekt, Magdeburg; **Matthias Vollmer**, Architekt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

1. Preis «6025»: Young & Ayata, Brooklyn, New York; Tragwerksplanung: Florian Gauss – Teuffel Engineering, Stuttgart; Technische Gebäudeausrüstung: Ben Shepard, Atelier Ten, New York; Landschaftsarchitektur: Misako Murata, Brooklyn, New York

1. Preis «6006»: Architektur: Gonzalez Hinz Zabala, Barcelona; Ausstellungskurator: Moritz Küng, Barcelona; Energietechnik: Stefanie Reuss, Transsolar Energietechnik, Stuttgart; Material- und Fassadendesign: Miquel Rodríguez, Xmade, Barcelona; Tragwerksplanung: Manuel Arguijo, Barcelona; Landschaftsarchitektur: Roser Vives de Delás, Barcelona

3. Preis «6022»: Architektur: Berrel Berrel Kräutler, Zürich; Fachberatung Holzbau: Hermann Blumer, Waldstatt; Lüftung/Klima: Amstein + Walther, Zürich; Bauingenieurwesen: Dr. Schwartz Consulting, Zug; Lichtgestaltung: Mettler + Partner Licht, Zürich; Ausstellungsplanung: Museum für Gestaltung, Zürich; Landschaftsarchitektur: ASP Landschaftsarchitekt, Zürich

4. Preis «6018»: Architektur und Landschaftsarchitektur: JA Architecture Studio, Toronto; Tragwerksplanung: AMA Design, North York (Kanada); Technische Gebäudeausrüstung: Thomas Technical, Mississauga (Kanada)